

**henschel**  
SCHAUSPIEL

---

Holger Böhme  
**Dieter und der Wolf**

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2019. Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH  
Lausitzer Platz 15  
10997 Berlin  
verlag@henschel-schauspiel.de  
Tel +49 30 4431 8888

Ich bin der Dieter. Also das ist mein Name. Dieter. So heiÙe ich. Ob ich es bin, wird sich heute erweisen. Heute wird sich zeigen, ob ich wirklich der Dieter bin oder, oder, ... eben nicht. Ich bin der Förster. Also ich war der Förster. Also im Herzen bin ich immer noch Förster, aber von Amts wegen bin ich es nicht mehr. Das ist ja nicht das Gleiche. Von Amts wegen und vom Herzen. ...

Entlassen worden bin ich vor zwei Jahren. Also ich wurde nicht entlassen, die Forstbehörde hat mir den Vorruhestand nahegelegt. Sehr nahe! Vermutlich weil ich, ... obwohl das glaub ich nicht, ... vielleicht doch, ... keine Ahnung. Fakt ist, dass ich mich von Beginn an für einen kontrollierten Abschuss von Canis lupus eingesetzt habe. Also vom Wolf. Weil ich gesagt habe, Leute, der Frieden im Wald ist unteilbar. Entweder Wolf oder Reh, also Rehe in Frieden, ... dort, wo der Wolf einwandert, entsteht ein solcher Stress für Reh und Hirsch, also Damwild, das ist unglaublich, ich mein der Hase weiÙ sich zu helfen, aber Damwild und Schweine sind Mode! In manchen Regionen haben die Tiere Jahrzehnte gebraucht, um sich an den Wandertourismus zu gewöhnen, ständig latscht einer durch den Tann, das ist unglaublich und jetzt hetzt ihr ihnen auch noch den Wolf auf den Hals! Das Reh kann sich nicht schtzen! Dafür sind wir ja da! Wer Pflege sagt, muss auch Hege sagen. Das war mein Standpunkt. Und der steht nach wie vor fest. Unverändert sozusagen. Ist so! Ob es da einen Zusammenhang mit meiner Entlassung oder gut, Nahelegung gab, weiÙ ich nicht. Ich denke nicht, aber möglich wär's.

Im Dorf nennen sie mich den Russen. Die denken, ich weiÙ das nicht. Aber ich weiÙ es. Warum die Menschen, ... oder sagen wir nicht gleich Menschen, sagen wir Leute, ... ja, das ist ja relativ interessant, nicht, wenn du jetzt einen alleine triffst, ja, ist das ein Mensch, meistens jedenfalls, aber so in Gruppen, ja so in der Masse, sind es dann eher die Leute, ... das ist relativ interessant, ..., zurück zum Russen, ... warum die Leute mich so nennen weiÙ ich nicht, habe aber eine Vermutung. Nur auf die gebe ich nichts. Gar nichts. Ich finde, seine Meinung auf Vermutungen zu bauen, ..., ... das ist Blödsinn. Das ist vermutlich der grÙte Blödsinn, den man machen kann.

Aber darum geht es nicht. Es geht hier nicht um mich, es geht hier um den Wolf. Obwohl, bei genauerer Betrachtung, ... und das ist auch wieder relativ interessant, geht es gar nicht um den Wolf, es geht um unser Dorf und darum, was hier so passiert, ... nämlich nichts, um genau zu sein, gar nichts, weil wir denen egal sind, denen da in der Verwaltung, das ist so, das ist bewiesen, eigentlich wollte ich sagen Regierung, aber, ... wir haben gar keine Regierung, .... wir werden nicht regiert, wir werden verwaltet, das ist das, .... verwaltet werden wir, wie beschriebenes Papier, bei manchen steht gar nichts drauf, egal, abgeheftet, Deckel drauf, ... was haben wir denn hier, ich sage Ihnen, was wir hier haben: eine Bustasche, ... vermutlich mit EU-Geldern gebaut, Kneipe zu, andere Kneipe „Willis Eck“, schon lange zu, Konsum zu, Arzt tot, neulich haben zwei Idioten dem Gunnar seine Katze berfahren, BMW klar, da hat er die Polizei gerufen, die haben zuerst gesagt, eine dreiviertel Stunde und nachher haben sie angerufen und gesagt, das wird die Woche nichts mehr, .... das wird die Woche nichts mehr, ... sagt die Polizei ... früher kam donnerstags Bofrost, lohnt sich nicht, sagt der jetzt und bleibt weg. Wenn du die Zeitung aufschlgst, Sachsen dicke da, Deutschland Exportweltmeister, Firmen suchen händeringend, die Juden haben sich mit den Arabern in den Haaren, Schäuble muss Gummis um die Sparbücher machen, sonst fallen die Nullen raus, und hier? Bustasche! Bustasche! Der Witz ist, es

kommt gar kein Bus mehr! Der Einzige, der hierherkommt, ist der Wolf. Aber Bustasche. Die haben wir. Bus kommt keiner mehr, aber die Bustasche ist da!

Bustasche. ... Bustasche. Sie können mal folgendes Experiment machen, gehen Sie mal früh, wenn es hell wird, also so zwischen Nacht und Tag, an den Dorfrand, also dort, wo das Dorf gerade aufhört und der Rest, ... der Rest, ... also dort, wo das eine aufhört, und das andere noch nicht begonnen hat, da bleiben Sie stehen, frieren und sagen einhundert Mal laut das Wort: Bustasche! Hundert Mal. Bustasche. Und wenn Sie das gemacht haben, dann wissen Sie, wie wir uns hier fühlen. Im Nachbardorf drüben in Kohlsdorf, da hält ab und zu noch ein Bus. Dafür haben die aber keine Bustasche, da haben sie Pech!

Zurück zu mir. Ich heiße Dieter, hab ich schon gesagt, bin 59 Jahre alt, noch, das ändert sich aller Jahre, ich bin hier Oberförster, also war es, und entnehme heute Abend in ca. zwei Stunden den Wolf. Entnehmen heißt, ... also Entnahme ist, ... das ist Beamtendeutsch und heißt schießen. Das dazu!

Der neue Revierförster ist jetzt eine Frau. 36 Jahre alt, braune Haare, wohnt in der Stadt, geht oft ins Theater, ist für Ökologie und so und äh, ja. So ist das. Mehr sag ich nicht dazu.

Sehen Sie das?! Das ist eine Pfeife, eine Hundepfeife. Die geht aber auch für den Wolf. Ich puste jetzt in diese Pfeife! ... Und ... haben Sie etwas gehört? Nein. Ich auch nicht. Wir hören das nicht. Aber er, er hört es. Das werden Sie gleich sehen, ... gleich werden Sie sehen, dass er gehört hat, ... *(Stille ... Kuckucksuhr geht auf, Kuckuck kommt raus.)* ... Das war er noch nicht, ..., ... gleich, ... *(In der Ferne heult ein Wolf.)* ... da, sag ich's nicht, hat er gehört, ... und jetzt geht es gleich weiter, großer Bahnhof, ... Woksal ... *(geht zum Telefon ... Telefon klingelt)* ... das ist die Gisela, ... ja, ... ja, ich hab ihn auch gehört, ... beruhige dich, Gisela, ... Gisela, bleibe ruhig... das mache ich, ich mache das, ... heute! Wie besprochen: Die Försterin ist in der Stadt, im Theater. Mirco hat sie reingehen sehen. Und der Tilo sitzt an der B6 in der Buche, ... genau, falls sie eher zurückkommt, ... geht nicht, da sitzt der Manfred in der Ulme, keine Sorge! ... Aha, na warum nicht. ... gut, ... alles nach Plan, Gisela, alles nach Plan! ... *(legt auf)* ... Nee *(wartet, ... geht weiter)* ... das war die Gisela. ..., die Gisela ist, ... na eben die Gisela, und die Gisela ist die beste Freundin von der Marianne. Also war. Wie ich gehört habe, haben die sich gestritten und reden nicht mehr miteinander. Ich weiß aber nicht, warum. Und die Marianne wiederum, ist ..., ... also war, die Frau vom Herbert, ... und für mich, ... Äh, ... na eben die Marianne! Sie verstehen schon, ..., ... genau, ... jeder hat im Leben eine Marianne, ... die er nicht hat! *(Telefon klingelt)* Hab ich nicht gesagt *(geht weiter, geht ran)* Deluweit hier, ... Manfred, ... na dann zieh dir eine Strickjacke an, ..., ja, Tilo ist auf Posten, ... ihr müsst mal aufhören hier anzurufen, ihr vergrault mir noch das Tier, ... genau, wir sehen uns bei der Inge, ... wie besprochen! Und danach gehen wir zum Dietmar, ganz genau, gepflegte Abschlussfeier, meine Rede, Ende ... Jetzt fehlt bloß noch der Reinhard, aber der hat's vielleicht nicht gehört, weil der guckt immer Fernsehen mit Kopfhörern und da hört der nich, ... und die Heidrun auch, ... die guckt auch mit Kopfhörern, also auf'n anderem Fernseher, ... wenn ich meine Runde mache, über den Hofbusch, und abends zurückkomme, da seh ich die immer sitzen in ihrem Wintergarten, den der Reinhard sich für teures Geld hat anbauen lassen vom Bullus, wo es dann noch den

Streit gab wegen der Fuge, ... na egal, .... ich komme aus dem Wald und sehe in dem Wintergarten blaues Licht, vom Fernseher, klar, und zwei Gestalten mit Kopfhörern, vollkommene Stille, ... wie zwei Kosmonauten in einem Aquarium, ... das ist schon, ..., schon, ... relativ interessant!

Nee, der hat's offenbar nicht gehört, der Reinhard.

Als Förster hat man ja hier einen gewissen Stellenwert. Und damit auch Verantwortung. Ich würde mal sagen, was in anderen Landstrichen der Pfarrer ist, ist hier der Förster. Also jetzt vom Ansehen her, Ansehenseitig jetzt.

Und da spielt es überhaupt keine Rolle, dass ich es nicht mehr bin. ... Glaube ich zumindest.

„Wölfe sind fantastische Beutegreifer, die ganze Ökosysteme heilen und wiederherstellen können. Es wird Zeit, Wölfe mit ganzem Herzen wieder in Deutschland zu begrüßen.“

Das hat der Verein gesagt. Wolfschutzverein. Oder geschrieben. Theoretisch habe die recht. Theoretisch kannst du auch mit einer Sense Wasser schneiden.

Und die meisten von denen wohnen in der Stadt. Fahren Straßenbahn und gucken Tierfilme!

Als wir hier den ersten Wolfsriss hatten, im Nachbardorf beim Krümke Thomas, drei Schafe tot, gerissen, zerfetzt, ... also zweieinhalb, eins hat überlebt, war aber ziemlich angefressen, ... da hat das Dorf um ein Gespräch gebeten, also der Herbert, da kamen die angefahren mit dem Mercedes Vito, haben Schautafeln aufgestellt, im Gemeindesaal Vorträge gehalten, mit'm Laserpointer rumgekokelt und am Ende war rauszuhören, dass der Krümke selber schuld war, weil der Elektrozaun, ... also der war zwar da, aber nicht elektrisch, oder nicht elektrisch genug, ... also die waren höflich, wolln wir mal nichts sagen, haben sich in aller Ruhe anbrüllen lassen, aber am Ende kam raus: Ihr haltet den Mund und nehmt das Geld, solche wie euch gibt es genug, der Wolf aber ist selten! So kann man mit den Leuten hier nicht umgehen. Das wird nischt! Da muss sich keiner wundern, wenn dann ... nu! ... bei der Wahl, ... das ist dann folgerichtig.

Aber ich rede und rede, das sind die Gefühle, ... die Gefühle bringen einen dazu zu reden, wo es gar nichts zu reden gibt. Verliebte zum Beispiel haben sich immer was zu erzählen, nie geht der Gesprächsstoff aus, ... erst später dann, ... Aquarium.

*(Er holt umständlich aus einem Versteck ein Gewehr.)*

Ich bin für Ordnung. Gesellschaftlich. Sonst auch, aber vor allem gesellschaftlich. Und Demokratie ist, ... also in meinen Augen ist Demokratie keine Ordnung. Demokratie ist, als würden Sie jede Woche Ihr Zimmer umräumen. Montag kommen Sie rein und dort, wo das Sofa stand, steht jetzt der Fernseher. Und dort, wo der Fernseher stand mit Frau Will drin, ist jetzt die Zimmerpalme. Das macht einen doch verrückt.

*(hat das Gewehr auf dem Küchentisch abgelegt)*

Das ist eine Ak-47. Die stand im Wald. 1990. An einen Baum gelehnt. Die Russen waren weg, die hier war noch da. Und zwischen dem Lauf und dem Baum hatte eine Kreuzspinne ihr Netz gespannt. Stand einfach so da. Unten in Salzenforst, wo die Russenkasernen waren und der Schießplatz. Die Kasernen stehen noch da, auf dem Schießplatz schießen nur noch die Pilze. Geh da nicht hin, hat meine Mutter immer gesagt. Sonst war es ihr egal, was ich mache, aber da wurde sie ungemütlich. Es ist alles ein Wahnsinn.

So, was ich jetzt mache, kommt Ihnen vielleicht merkwürdig vor, vielleicht sogar verrückt, aber es ist notwendig. Merkwürdig, verrückt, aber notwendig.  
(zieht sein Hemd aus und beginnt, mit dem Hemd das Gewehr einzuwickeln)

Der Wolf riecht etwa tausendmal besser als wir. Also kann. Kann riechen. Ich spreche vom Geruchssinn. ... Nicht, wie er selber riecht, ... obwohl, das ist auch relativ interessant, für uns stinken ja Tiere, also ich als Förster hab das relativ gern, aber wenn Sie mal so an einem alten Eber schnüffeln, oder Sie nehmen sich mal einen Dachs, so frisch aus dem Bau, und halten ihn sich unter die Nase, das ist schon streng! Bloß wir sind uns oft gar nicht bewusst, dass das andersrum noch viel schlimmer ist, ... es ist uns relativ unbewusst, dass wir jetzt nasenseitig, also ich mein geruchssinntechnisch beispielsweise für einen Wolf oder von mir aus auch nur Waschbär, stinken wie, ... wie die Hölle. Wir stinken umso mehr, je sauberer wir sind, durch die ganze Chemie, hier Coco Chagall oder hier If-Lorange, ... da kostet die Flasche 200 Euro, das ist absolut unvorstellbar, 200 Euro, 50 ml, unvorstellbar, ... man kann sich gar nicht vorstellen, wie unvorstellbar das ist, ... aber für einen Wolf oder selbst einen alten Keiler, ist das ein infernalischer Gestank, wenn so eine Frau zum Beispiel, die so ein Parfüm auf der Haut hat, jetzt am Ohrläppchen zum Beispiel, oder hier im Nacken, ja ... wenn die jetzt zum Beispiel in den Wald ginge, über eine Waldlichtung zum Beispiel, oder durch einen Hochwald, Stämme stehen wie Säulen, Nebel dazwischen, ... und dann eine Frau, ... die riecht, ..., also so! ... alle weg! Alle weg! Selbst das älteste und faulste Wildschwein ergreift sofort die Flucht, sofort! ... vom Wolf ganz zu schweigen.

Ich meine, das ist jetzt nur ein Gedankenexperiment, warum sollte eine Frau jetzt in den Wald gehen, mit so einem Parfüm auf der Haut, so blöd ist ja selbst eine Frau nicht, ... obwohl, mit Blödheit hat das nichts zu tun, ich glaub die wollen das sogar, das ist eine relativ interessante Beobachtung, die ich gemacht habe, also die neue Revierförsterin, das ist ja nun eine Frau, die geht mit offenen Haaren, frisch gewaschen durch den Forst. Ich hab's gesehen. Gewehr über der Schulter, Haare fliegen, ... Schwarzkopf, ... die kommt nicht zum Schuss! Niemals! Und nun mein Verdacht, das ist nicht Blödheit, das ist Absicht. Die will gar nicht zum Schuss kommen. Tiere sehn, ja, der Keiler im Unterholz, Hirsche im Abendrot, ... aber schießen, ... Entnahme, ... Hege! ... nein! Pflege ja, Hege nein! ... Das ist das neue Verständnis von, ... von, ... Egal, geht mich nichts an! Ruhig, Dieter, ganz ruhig!

Der Wolf riecht das Gewehr. Also wittert. Selbst Tiere, die noch nie bejagt worden sind, reagieren auf diesen Geruch. Metall, ... Waffenöl, ... (*riecht an der Flinte*) ... ich rieche das gern.

In dem Bett dort hinter der Tür ist meine Mutter gestorben. Und ich bin da geboren. Da. Also hier. ... Also wenn einer sagen kann, er ist von hier, dann ich. Steißlage. War ich. Wegen dir wäre ich fast verreckt, hat Mutter immer gesagt. Auf der Matratze ist sogar noch Blut zu sehen. Also auf der Unterseite. Weil ich hab die umgedreht. Sieht aus wie Rost, ist aber Blut.

Zurück zum Wolf. Ich packe das Gewehr ein, um den, ich sage mal, spezifischen Geruch nach Jagdwaffe, nach Tod – jetzt mal für den Wolf übersetzt, durch einen Geruch zu überdecken, dem der Wolf vertraut, und ... äh, ... ja. Deshalb mach ich das. Also ich glaube nicht, dass der Wolf mir vertraut. Aber mein Geruch ist ihm vertraut. Wenn Sie so gut riechen könnten wie der Wolf, oder wie Ihr Hund, ja. ... die Welt wäre für Sie so was von voll mit Informationen, ... also das wäre, ... Informationen, ... das Internet ist nichts dagegen, ... Sie könnten riechen, ob Ihr Mann krank wird, oder in welchem Stadtteil er sich aufgehalten hat in den letzten Stunden, ob er beim Zahnarzt war und ob er dort im Wartezimmer eine Illustrierte gelesen hat oder eine Tageszeitung. Ja, die „Apothekenrundschau“ riecht anders als der „Spiegel“. Muss ja! ... das ist relativ interessant, ...

*(Telefon klingelt. Er schaut auf das Display.)*

Bei den modernen Telefonen sieht man, wer anruft. Das ist der Herbert. Wie kann der denn tot sein und gleichzeitig hier anrufen? Verstehe ich nicht. Oder es sind die Nerven. Die Nerven oder Herbert. ... *(Telefon verstummt.)*  
Die Nerven. Eindeutig!

Sechs Wochen ist das jetzt her. Das mit dem Herbert. Nein sieben. Vor sieben Wochen ist der Herbert, ... unfassbar! Einfach so! Das hätte ihm keiner zugetraut. Wir kommen aus der Gemeindeversammlung, die vom Wolfsmanagement und der mit der Brille vom Umweltamt fahren gerade weg, mit dem Mercedes Vito, Herbert droht ihnen noch mit der Faust, greift sich ans Herz, die andere Hand greift nach dem Gartenzaun vom Bodo, Herbert schaut in die Runde, irgendwie erstaunt, ich sehe was, was du nicht siehst, Zaun bricht, ... Herbert fällt, ... im Hintergrund Bodo mit Gartenschlauch, völlig überfordert.

Das ganze Dorf stand unter Schock! Marianne ist richtig aufgeblüht. Das nehmen ihr viele übel. Ich auch! Ich meine, was in den eigenen vier Wänden vor sich geht, das geht niemanden was an und was im eigenem Herzen ... äh, ... auch nicht, aber das zu zeigen, also hier offenkundig, äh, aufzublühen ... das ... das ... „Vom Wolf geht keinerlei Gefahr für Menschen aus, da der Mensch nicht in das Beutespektrum des Wolfes passt.“ Ja, das weiß ich selber! ... Aber ein Mensch muss nicht vom Wolf gefressen werden, um zu sterben, ein Mensch kann auch von den Sorgen gefressen werden, die der Wolf mit sich bringt, so sieht es doch aus, aber das interessiert die da ja wieder mal nicht. Da wird ständig auf die DDR geschimpft, das nichts klappte, was ist denn heute, was klappt denn heute, nichts klappt, für den Wolf klappt's, aber für uns doch nicht. Da haben wir drüben in Rieddorf angefragt, ob man nich so eine Art Gemeindegemeinschaft, also eine Stelle einrichten könnte, die mit dem Moped rumfährt und sich das Gejammer der alten Leute wenigstens mal anhört, da ging kein Weg rein, aber kaum war der Wolf da, haben die ein Wolfsmanagementcenter hingebaut mit Sanitärtrakt, da hocken drei junge Mädels, gucken durch die Brille, verteilen Broschüren mit Wolfswelpen und quatschen blöde. Die eine hat in London studiert. Da musste ich dem Fischer Rudi erst mal erklären, dass das die Hauptstadt von England ist. Das schafft doch kein Vertrauen! War da einer von denen mal zugegen, als wir den Herbert zu Grabe getragen haben? Ich hab keinen gesehen. Ökosystem, Ökosystem ... der Herbert hat in den 57 Jahren, die er hier unter uns weilte, mehr für das Ökosystem in unserem Dorf getan als, ... als, ... ach!

Ich brauch jetzt noch etwas Zeit für die Vorbereitungen. Aber die haben wir. Boris kommt erst um zehn. Ich hab ihn Boris genannt. Den Wolf. Warum weiß ich selbst nicht. Im Dorf sagen sie nur der Wolf. Aber die sehen ihn auch nicht so oft wie ich. Die haben ihn eigentlich nur einmal gesehen. Einmal die Gisela, als sie mit'm Hund war, drüben am Anger, da stand er plötzlich am Waldrand, Gisela hat sich so erschreckt, die hat gleich Gürtelrose gekriegt, herrlich! Nur der Hund hat's nicht mitbekommen. Und einmal der alte Kreibich beim Autowaschen hinter der Scheune. Also zwei Sichtungen. Kreibich liest zwar die Bildzeitung mit der Lupe, aber Sichtung. Ich sehe ihn jeden Abend. Fast. Immer um zehn. Tiere sind pünktlich. Tiere haben eine innere Uhr und die geht sehr genau. Sagt man ja auch. Gewohnheitstier. Daher kommt das. *(geht an einen Schrank)*

Sammeltasse. Meine Mutter liebte Sammeltassen.

*(beginnt mit Hilfe der Sammeltasse eine Auflage für das Gewehr zu bauen)*

Am liebsten mit Sinnsprüchen drauf. „Gott schütze jeden vor Türken und vor Schweden“ ... einmal im Jahr wurden alle Tassen abgewaschen, ... ein Menkenke ... da stand hier alles voll mit Tassen, der ganze Fußboden, ... Tasse an Tasse, und im Dorf wurde dann gesagt, die Elisabeth hat wieder mal nicht mehr alle Tassen im Schrank, ... *(Tisch kipfelt)* ... dieser Tisch ist kein Tisch, das ist eine Plage. Wenn ich den nicht selbst gebaut hätte, ... Feuerholz, das sag ich Ihnen, ... „Mama, hast du mich genauso lieb wie deine Tassen oder lieber?“ „Mach mir hier ja nichts kaputt! Geh in den Wald!“, hat sie da gesagt. ... hier: „Undank ist der Welten Lohn“ ... oder hier, ... „Trau, schau, wem“ ... oder solche mit Stadtansichten. Hier, Stettin, Ostpreußen. Da kam sie her ... Nach dem Krieg. Wie, mit wem, womit, ... sie hat nie darüber gesprochen. Nie.

*(Telefon klingelt)* Der Manfred! ... Manfred? ... welche Stube? Ach die Grube, die Grube ist fertig. Alles klar. Sobald ihr den Schuss hört, geht's los. Genau! Wie besprochen. Ganz genau! Ich leg jetzt auf. ... Manfred. Hat schon die Grube gegraben. Für den Wolf. Das ganze Dorf hat geholfen. Und das ist ja auch das Gute und ... Äh ... Menschliche am Dorf, man kennt sich, man hilft sich, man hält zusammen, ... gut, anders wäre es auch nicht gegangen, weil der Manfred hätte das alleine gar nicht mehr geschafft, ... der hat Knie, Lutze Bruch, ... beidseitig, ... den haben sie schon operiert und Netze eingesetzt, ... wenn die den in hundert Jahren mal ausgraben, hier Archäologen, die denken, da liegt ein Fischer begraben, ... Bormann Uwe muss ständig in die Büsche, und Breschke quatscht eh immer nur und rührt keinen Finger, ... ich hab das beobachtet, mit dem Feldstecher, ... drei Stunden haben die gebraucht, zu viert, drei Stunden, für die kleine Grube, ... erst waren sie sich nicht einig, wo se den Wolf verscharren wollen, auch klar, jeder will ihn weg haben aber keiner will den Kadaver auf seinem Grundstück, logisch, ... aber die Diskussion war da schon durch, das wurde ja wochenlang vorher erörtert, das war, ... eigentlich können die alle dankbar sein, dass der Wolf gekommen ist. So viel, wie die Leute über den Wolf diskutiert haben, so viel haben die in den letzten zwanzig Jahren zusammen nicht mehr miteinander geredet, das ist relativ interessant. Am Ende haben sie es so gemacht, dass sie der alten Schröder Inge eingeredet haben, die Gemeinde müsse Bodenproben von jedem Grundstück ins Umweltamt einschicken, aber sie würden das für sie machen, weil die Inge, die sieht kaum noch was und hört nichts mehr,

laufen ist auch schlecht, ... und da war die froh und hat sogar noch einen Kuchen gebacken. Den haben die vier auch gegessen. Breschke vorneweg!

Noch eine Stunde.

Ich bin für Ordnung. Gesellschaftlich bin ich für Ordnung. Hab ich ja schon gesagt. Und Ordnung braucht Grenzen. Sonst geht es nicht. Wenn ich aufräumen will, ja, da nehme ich mir eine Kiste, am besten eine zum Schieben, also eine Lade, eine Schublade und da sortiere ich die Socken rein, und in die andere Lade die Hemden und da ist die Wand, also die vier Wände der Lade, die jetzt die Socken umschließen, das ist eine Grenze und dann schiebe ich die Lade in den Schrank und da sind die Socken weg und es sieht ordentlich aus. Ordnung braucht Grenzen. Und das gilt für Socken wie für Gedanken. Ich kann natürlich auch Hemden, Socken, Hosen alles auf einen Haufen, klar, geht, das ist dann multikulti, für jeden was dabei, such dir was aus, bloß das Eigene, ja, das Eigene, die Heimat, die findest du dann plötzlich nicht mehr, die ist dann irgendwie, ... irgendwo, ja, ... fehlt mir der Sinn. Alles hat seinen Platz. Das ist doch gut. Die Welt ist chaotisch genug!

Als Zoologe sehe ich ja den Menschen auch von seiner tierischen Seite. Also ich will nicht sagen, dass der Mensch ein Tier ist, das nicht, aber er hat tierische Wurzeln. Eindeutig. Also selbst wenn man jetzt sagt, ich bin modern, ich habe Niveau, ich gehe ins Theater und rieche dort gut, oder ich gehe durch den Wald wie über einen Laufsteg, meine frisch gewaschenen Haare fliegen, selbst dann muss man zugeben, dass das Haare sind auf meinem Kopf und dass die nicht zum Waschen und Duften da sind, sondern ursprünglich zu einem Fell gehörten, einem Fell, dass, ... dass, ... ursprünglich hatte der Mensch eine geschlossene Felldecke! Und das ist nur ein Hinweis auf diese tierischen Wurzeln, nur einer, da gibt es noch andere, aber ganz andere! Ich will da jetzt nicht weiter ins Detail gehen und Sie wollen das sicher auch nicht. Keiner will das. Aber Mensch und Wolf, ich meine, Tier, haben mehr gemeinsam, als wir wahrhaben wollen. Mehr will ich gar nicht sagen.

Gut, es gibt auch Unterschiede zwischen Tier und Mensch, die gibt es. Zum Beispiel, ... zum Beispiel, ... na, ... na, ... die ganzjährige Brunftzeit! Nur der Mensch hat das ganze Jahr Brunft. Der Mensch lebt in ständiger Brunft! Das ist einmalig. Das könnten Tiere sich gar nicht leisten. Ausgeschlossen! Ständig diese Aufregung, dieses durch den Wald rennen, röhren, balzen, ... wann wollen Sie denn da noch Futter suchen? Nein, nein, Tiere sind nicht so, ... so, ... also was das betrifft, sind Tiere weniger tierisch als wir. Aber nicht das Thema! Das führt uns nirgendwohin!

1 zu 1 schätze ich. 1 zu 1, schätze ich mal, ist das Verhältnis von tierischen Wurzeln zu, ... zu nichttierischem, äh, ... Überbau. Also das ist jetzt keine wissenschaftlich fundierte Erkenntnis, das ist die Meinung eines alten Försters, ..., eines alten ehemaligem Försters, eines alten ehemaligen einsamen Försters, der hier am Rande des Dorfes sitzt, im Haus seiner toten Mutter, zwischen Sammeltassen, ... dessen bester Freund, der nebenbei auch sein einziger Freund war, tot umgefallen ist, der redet und redet und redet, weil er Angst hat weil er gleich eine kriminelle Handlung begeht, begehen muss, weil die Vollidioten da oben uns für Vollidioten halten ...